№ 4270. Freitag, 7. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten z. D. Knappe v. Knappstaedt, bisher Commandeur des 3. Garde-Regiments z. F., den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Rechnungs-Rath Müller zu Potsdam und dem Pfarrer Lamprecht zu Neiden den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Ober-Consistorial-Rath Dr. Brandis zu Hannover den K. Kronen-Orden 2. Klasse, dem Oberamtsrichter Schlüter daselbst den K. Kronen-Orden 3. Klasse, dem Geh. exped. Secretair Gieppner zu Potsdam den K. Kronen-Orden 4. Klasse, sowie dem Küster Heyll zu Stolberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Paris, 7. Juni. Bei der gestrigen Spazierfahrt des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser von Rußland, dem Großfürsten und dem König von Preußen wurde in der Allee bei Longchamps ein Pistolenschuß auf den Wagen abgefeuert, in dem die beiden Kaiser saßen. Kaiser Napoleon saß mit dem Czaaren und dem Großfürsten im ersten Wagen, der König von Preußen im folgenden. Der Thäter ist ergriffen; dem Vernehmen nach ist es ein Pole. Es herrscht große Bestürzung.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

Paris, 7. Juni. Den Schuß auf den mit dem Kaiser Napoleon und dem Großfürsten in einem Wagen fahrenden Czaar feuerte ein zwanzigjähriger Pole am Eingange zum Boulogner Wald ab. Es wurde Niemand getroffen, die Pistole platzte und beschädigte die Hand des Thäters. Das Volk ergriff denselben und brachte den Monarchen enthusiastische Zurufe. Kaiser Napoleon geleitete den Czaaren zurück. Der König von Preußen und die Kaiserin Eugenie kehrten direct nach den Tuilerien zurück. König Wilhelm und die Frau Kronprinzessin von Preußen dinirten im Hotel der preußischen Botschaft. Beide Kaiser, die Kaiserin Eugenie und König Wilhelm wurden später auf dem vom russischen Botschafter veranstalteten Ball mit Begeisterung empfangen.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Juni. Ein an den Säulen angeschlagenes Placat des Polizei-Präsidiums widerholt die Details über das Pariser Attentat und fügt hinzu, daß der Pole Peroroski heiße, ein Mechanikus sei und seit zwei Jahren in Paris gearbeitet habe. Die Pistole war mit gehacktem Blei geladen, der Schuß verletzte eine Frau aus dem Volke erheblich. Der Thäter ist geständig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. Juni. Um 2 Uhr Nachm. bestiegen der Kaiser Napoleon, sowie der König von Preußen und der Kaiser von Rußland im Bois de Boulogne die bereit gehaltenen Pferde und begaben sich zu den in Parade aufgestellten Truppen. Das Abreiten der Fronte nahm ¾ Stunden in Anspruch. Die Kaiserin, sowie die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Ludwig von Hessen wohnten der Revue auf einer Tribüne bei. Der Kronprinz von Preußen befand sich in der Suite der Monarchen. Der Vorbeimarsch der Truppen, welche den Kaiser mit lautem Hochrufen begrüßten, begann um 2¾ Uhr. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich zu dem militairischen Schauspiel eingefunden.

Schwerin, 6. Juni. In dem Landtagsabschiede drückt der Großherzog seine besondere Befriedigung über die patriotische Haltung der Stände aus und versichert dieselben seiner gnädigsten Anerkennung für die von ihnen bewiesene Opferwilligkeit zur Herstellung einer neuen öffentlichen Rechtsordnung in Deutschland; schließlich wird die thunlichste Berücksichtigung der von den Landesständen bezüglich der neuen Verhältnisse ausgesprocheen Wünsche verheißen. — Der Landtagsabschied des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet ähnlich.

Wien, 6. Juni. Der „Wiener Abendpost" zufolge hat der Kaiser befohlen, daß ungeachtet des Ablebens der Erzherzogin Mathilde die Krönungsfeierlichkeiten in Ungarn am 8. d. M. stattfinden sollen; nur werden alle mit dem Krönungsact dem Programme gemäß verbundenen Freudenfeste fortfallen. — Dasselbe Blatt hebt wiederholt hervor, daß bis jetzt alle Gerüchte über eine sehr traurige Wendung im Schicksale des Kaisers von Mexiko durch keine Depesche des österreichischen Gesandten in Washington bestätigt worden seien; das Ausbleiben der Nachrichten berechtige zu der hoffnungsreichen Annahme, daß die befürchtete Eventualität nicht eingetreten sei.

Triest, 6. Juni. Levantepost. Athen, 1. Juni. Omer-Pascha ist auch in dem östlichen Theile der Insel zurückgeschlagen worden und hat sich bis in die Nähe der Festung Candia zurückziehen müssen, woselbst er von Koroneos angegriffen und zurückgedrängt wurde. Reschid-Pascha, welcher zur Unterstützung des Oberfeldherrn herbeieilte, erlitt durch Petropolakis bedeutende Verluste. Mehmed-Pascha ist in der Provinz Apokorones von den Insurgenten umzingelt und vom Meere abgeschnitten. Der Zuzug von Freiwilligen hat neuerdings wieder begonnen.

Brüssel, 6. Juni. Wie die „Independance" aus Wien erfährt, hat der dortige türkische Gesandte den Baron Beust davon in Kenntniß gesetzt, daß die Pforte der Einsetzung einer internationalen Enquetecommission zur Prüfung der Beschwerden der Candioten beigestimmt habe.

London, 6. Juni. Die Rinderpest ist wesentlich im Abnehmen begriffen.

Kopenhagen, 5. Juni, Abds. „Faedrelandet" schreibt: Die Regierung gab auf mündliche preußische Andeutungen bezüglich Nordschlewigs, welche seiner Zeit mitgetheilt worden sind, zur Antwort, Preußen möge seine Anerbietungen und Forderungen schriftlich formuliren. Die Annehmbarkeit der preußischen Propositonen sei jedoch zweifelhaft, da Preußen es unterlassen habe, Andeutungen über den Umfang des abzutretenden nordschleswigschen Gebietes zu machen.

Florenz, 5. Juni. Die Bureaux der Deputirtenkammer haben das Kirchengütergesetz und den Vertrag mit Erlanger abgelehnt und eine Gegenvorlage eingebracht. Die Demission des Finanzministers Ferrara ist wahrscheinlich.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Effecten-Societät. Geschäftslos. National-Anleihe $55\frac{1}{2}$, Credit-Actien 177,25, 1860er Loose $71\frac{7}{8}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{9}{16}$, Staatsbahn 218,50, Amerikaner $77\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Ruhiges Geschäft, Haltung eher matt. Amerikaner pr. compt. $77\frac{3}{4}$, pr. Medio $77\frac{7}{8}$, Credit-Actien $176\frac{1}{4}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{5}{8}$, 1860er Loose $71\frac{7}{8}$, National-Anleihe $55\frac{9}{16}$, Staatsbahn $217\frac{1}{4}$.

Wien, 6. Juni. Abendbörse. Wenig Geschäft; fest. Credit-Actien 185,10, Nordbahn 165,80, 1860er Loose 88,60, 1864er Loose 77,20, Staatsbahn 231,20, Galizier 236,75.

London, 6. Juni. Gestern sind in die Bank 48,000 Pfd. St. geflossen. In letzter Woche gingen 387,000 Pfd. St. ein. — Aus New-York vom 5. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio $36\frac{7}{8}$, Bonds 110, Illinois $119\frac{1}{2}$, Eriebahn $59\frac{1}{2}$, Baumwolle 28, raffinirtes Petroleum 24. — Im letzten Monat hat die Staatsschuld nur um ein Geringes abgenommen.

London, 6. Juni. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,178,990 (Zunahme 250,820), Baarvorrath 20,954,326 (Zunahme 537,048), Notenreserve 11,627,090 (Zunahme 268,495) Pfd. St.

Paris, 6. Juni. 3% Rente 70,40, Italienische Rente 52,25, Amerikaner $82\frac{3}{8}$. Consols von Mittags 12 Uhr sind $94\frac{1}{4}$ gemeldet. — Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um $28\frac{1}{2}$, Rechnungen der Privaten um $5\frac{3}{10}$ Millionen Francs. Vermindert: Notenumlauf um 28, Portefeuille um 56, Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{1}{3}$ Million Frcs. Das Guthaben des Staatsschatzes ist unverändert geblieben.

Riga, 6. Juni. Der König von Griechenland ist heute auf einem russischen Kriegsschiffe in Dünamünde angelangt, woselbst er von dem General-Gouverneur begrüßt wurde. Der König wird auf einem Postdampfer seine Reise hierher fortsetzen und sich dann mittelst Extrazuges nach Petersburg begeben.

Breslau, 6. Juni. [Wollmarkt.] Der Wollmarkt ist, soweit die Wolle sich in erster Hand befindet, zu Ende. Nur wenige schlecht conditionirte Partien sind noch unverkauft und wird das Geschäft auf den Lägern fortgesetzt. Der Preisaufschlag war gegen gestern unverändert.

Die städtische Selbstverwaltung.

Was die städtische Selbstverwaltung in den Zeiten des Mittelalters zu bedeuten gehabt, davon zeugen die geschichtlichen Erinnerungen, welche sich an die Namen der Hansa oder des rheinischen Städtebundes knüpfen, und Trümmerreste davon ragen in den sogenannten drei freien deutschen Städten, wenn auch lange verzwickt mit mancherlei unzeitgemäß Gewordenem und Ueberlebtem, bis in unsere Zeit hinein. Die höchste Blüthe des Städtewesens, ihres Handels, ihrer Zünfte und ihres Gewerbefleißes ging damals Hand in Hand mit ihrer Selbstständigkeit und Freiheit, oder war vielmehr ein naturgemäßes Product derselben. Alles das verschwand mit dem Elende des 30jährigen Krieges, und die darauf folgende Entnervung der deutschen Nation ließ es geschehen, daß absolutistisches Willkürregiment und von Ludwig XIV. erlernter Despotismus nicht nur in allen Gauen die landständischen Verfassungen und deren schwerwiegendes Steuerbewilligungsrecht vernichtete, sondern daß auch die städtische Selbstverwaltung völlig zu Grunde ging. Was man aus dem Mittelalter zu conserviren und in den absoluten Polizeistaat zu übernehmen für gut befand, das war ein verrottetes Stück des Feudalismus und der Ständescheidung. Als aber diese beiden Stützen des modernen Staates in Preußen unter dem Anprall der Schlacht von Jena zusammenbrachen, und was der Tilsiter Frieden von dem Staate Friedrichs des Großen übrig gelassen, einer Wiedergeburt bedurfte, um wieder lebensfähig zu sein, da griff das große staatsmännische Genie Stein's nach dem Selbstverwaltungsprincipe für Provinzen, Kreise und Communen, als nach dem alleinigen Rettungsmittel. Aber von den Stein'schen Entwürfen wurde Manches nur halb ins Leben gerufen oder durch spätere Revisionen entkräftet und geschwächt, nachdem es für den Aufschwung und die Erhebung Preußens seine Dienste geleistet. Am wirksamsten und am längsten unangetastet blieb die Städteordnung von 1808 mit ihrer von unten auf und unter der Betheiligung der steuerzahlenden Bürger sich gliedernden Vertretung, dem daraus hervorgehenden Magistrate, den von beiden Körperschaften gewählten Beamten und der unabhängigen und selbstständigen Verwaltung. Der Absolutismus und sein bureaukratisches Regiment ließen diesen freiheitlichen Apparat der städtischen Selbstverwaltung ungestört forbestehen, und das vorbehaltene Aufsichtsrecht der Regierung wurde mehr in großem Style geübt, als daß es sich in die Details der städtischen Verwaltung überall speciell eingemischt hätte; die städtischen Bürgerschaften aber ihrerseits waren der generellen landesväterlichen Bevormundung gegenüber so dienstwillige Unterthanen und so völlig baar des stolzen Selbstbewußtseins jener mittelalterlichen Städtebürger, daß ein Conflict der städtischen Behörden mit der Regierung kaum vorkommen konnte.

Dennoch sollte auch dieser Steinschen Schöpfung die Revision nicht erspart bleiben. Aber es war nicht der absolute Staat, der daran änderte, sondern einer Reactionsperiode des bereits constitutionellen Preußens war dieser Revisionsact vorbehalten. Das Aufsichtsrecht der Regierung wurde nun in allen Paragraphen schärfer hervorgekehrt und die Wahl der Magistratspersonen wie die einzelnen Functionen der städtischen Verwaltung, ihr Finanzwesen u. s. w. von der Bestätigung der Aufsichtsbehörde abhängig gemacht. Dieses verschärfte Aufsichtsrecht der Regierung ist nicht zu allen Zeiten gleich peinlich geübt worden und selbst je nach der Auffassung der einzelnen Regierungen scheint in verschiedenen Regierungsbezirken diese Handhabung eine verschiedene zu sein. In wie ausgedehntem Maße von den Regierungen unter Gutheißung des Staatsministeriums von dem Bestätigungsrechte der Bürgermeister und Stadträthe während der Conflictzeit Gebrauch gemacht worden, das ist noch in zu frischer Erinnerung. Unbeachteter aber gehen trotz der Oeffentlichkeit der leider überall zu wenig besuchten Stadtverordneten-Versammlungen zahllose andere zwischen der Regierung und den städtischen Behörden gepflogenen Verhandlungen vorüber, welche die Ausdehnung des staatlichen Aufsichtsrechtes über die städtische Selbstverwaltung in das hellste Licht setzen und veranschaulichen, wie viel den Städten noch an einer wirklich selbstständigen Selbstverwaltung fehlt. Es steht der Regierung nicht nur frei, städtische Ausgaben, die ihr unzweckmäßig erscheinen, zu inhibiren, oder die Art und Weise der Einnahmen zu regeln, sondern die Regierung hält sich, wie mehrere Fälle in neuerer Zeit beweisen, als Aufsichtsbehörde auch für berechtigt, die Stadt zu Ausgaben zu zwingen, welche zwar nicht den städtischen Behörden, wohl aber dem Ermessen der betreffenden Regierungsbehörde als zweckmäßig und nothwendig erscheinen. Von alle dem sind bis auf den heutigen Tag aller Orten Proben genug vorgekommen; der bevormundenden Aufsicht gar nicht zu gedenken, womit die etwaige Vermengung staatlicher und städtischer Interessen überwacht und den Stadtbehörden zur Pflicht gemacht worden ist, sich derartiger Aeußerungen zu enthalten.

Wie schwierig unter diesen Umständen heut zu Tage die Stellung des von den Vertretern der Stadt gewählten, der Aufsichtsbehörde aber nicht blos für jeden Act städtischer Verwaltung, sondern wo möglich auch für die politische Gesinnung der Bürgerschaft verantwortlich sein sollenden Bürgermeisters und des Magistrats überhaupt ist, liegt auf der Hand. Die Mängel dieser Beschränkung der städtischen Selbstverwaltung sind denn auch von den Factoren der Gesetzgebung, zur Zeit als das Ministerium Schwerin den Entwurf einer Novelle zur Städteordnung einbrachte, allseitig anerkannt worden, doch ebenso wie die ländliche Gemeindeordnung ist auch diese Wiederherstellung einer Städteordnung nach dem Steinschen Selbstverwaltungsprinzipe seitdem wieder mit den übrigen noch zu erwartenden, zur Ergänzung der Verfassung nothwendigen, organischen Gesetzen bis auf Weiteres zurückgestellt worden.

Aber es wird jetzt an der Zeit sein, daß der preußische Landtag, der verstärkt durch die Abgeordneten aus den neuen Provinzen, im Herbst zusammentritt und sich nunmehr fast ausschließlich der Reform unserer Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung, der Reform des Justiz- und Cultuswesens zu widmen hat, — daß der Landtag, unterstützt von der Stimme des Landes, die Initiative in dieser Frage ergreift.

Indeß eine Aenderung der Gesetzgebung auf dem Gebiet der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung allein genügt noch nicht. Um das Princip der Selbstverwaltung in Wahrheit lebendig werden zu lassen, ist es nicht bloß erforderlich, daß den Bürgern die nothwendigen Rechte eingeräumt werden, sondern es gehört dazu auch der allseitige Gebrauch dieser Rechte, die dauernde und gewissenhafte Erfüllung der aus diesen Rechten entspringenden Pflichten. Doch hierüber, und namentlich in Bezug auf unsere communalen Verhältnisse in Danzig, in einem nächsten Artikel.

Politische Uebersicht.

Die „Volksztg." fährt fort, die National-Liberalen aufs Heftigste anzugreifen und gegen ihre Wahl zum Reichstage schon von vornherein zu protestiren. Merkwürdig genug ist, daß die „Volksztg." die Resultate der letzten Parlamentswahlen ganz und gar vergessen zu haben scheint. „Zum Glück für uns — sagt sie — steht es im Ganzen und Großen so, wenn man nur ganz entschieden die Halb-Charaktere ausscheidet, daß in den größeren Städten die Wahl wahrhaft charakterfester Freiheitsfreunde gesichert ist." Erstens würde das im Verhältniß zu den Gesammtzahlen der Wahlen nicht viel sagen; aber selbst diese Annahme ist, wenigstens wenn man die Thatsachen zu Rathe zieht, falsch. Für die „Volksztg." scheint die Thatsache gar nicht mehr zu existiren, daß die Majorität der Reichstagswahlen in den alten preuß. Provinzen entschieden conservativ war und daß die Verbesserung des ursprünglichen Verfassungsentwurfes nur durch die Hilfe der viel geschmähten National-Liberalen aus den neuen Provinzen und den andern Bundesländern möglich wurde; sie scheint auch nichts davon mehr zu wissen, daß die Wahlen gerade in Ostpreußen, wo die Fortschrittspartei an „vollster Entschiedenheit" und Verurtheilung der „Halb-Charaktere" nichts fehlen ließ, fast ausschließlich conservativ ausfielen. Auch Königsberg, die alte Residenzstadt, wählte im ersten Wahlgange conservativ. Für alle diese Dinge hat die „Volksztg." kein Gedächtniß; sie findet es bequemer, Thatsachen einfach zu ignoriren und ihre Entschiedenheit tagtäglich dadurch zu documentiren, daß sie die Männer, denen die große Majorität des Volkes das Verdienst zuerkennt, erreicht zu haben, was unter den obwaltenden Umständen überhaupt zu erreichen war, herabsetzt. Daß es in diesem Augenblicke für alle Liberalen eine andere wichtigere Aufgabe giebt, als diese, davon scheint die „Volksztg." keine Ahnung zu haben.

Uebrigens findet das Gebahren des Organs der äußersten Linken in den eigenen Reihen nicht mehr ungetheilte Zustimmung. Ein Berliner Correspondent der „Elbf. Ztg.", der bisher für die Linke eingetreten, sagt in seinem letzten Briefe: „Dr. Löwe-Calbe hat gestern in einem Bezirksverein einen Vortrag über die jetzige politische Lage und die Aufgabe der liberalen Partei derselben gegenüber gehalten, und man wird diesen Vortrag als das Programm des neuen Wahlvereins der Fortschrittspartei betrachten können. Danach stellt sich auch der neue Verein — wie dies ja auch für jede practische politische Wirksamkeit gar nicht anders sein kann — auf den Boden der nun Gesetz werdenden Bundes-Verfassung. Was unterscheidet ihn da von den National-Liberalen? Die schleunigste Hereinziehung der süddeutschen Staaten in den neuen Bundesstaat wollen gleichfalls beide Parteien. Die Wahrhaftigkeit des allgemeinen gleichen Stimmrechts mittelst Einführung voller Preß- und Vereinsfreiheit und der Diäten, so wie die Einführung voller Ministerver-

antwortlichkei für die Organe der Bundesverwaltung streben gleichfalls beide an. Wozu verpflichtet man sich also, wenn man einer der beiden Parteien beitritt, namentlich in negativer Hinsicht? Was macht man sich anheischig, nicht zu thun? Die Organe der Linken erklären, keine Compromisse zu wollen. Aber das ist doch in dieser Allgemeinheit eine Phrase, die nur schlecht die vollkommene Inhaltslosigkeit des betreffenden Gedankens ausdrückt. Prinzipiell Compromisse verwerfen wollen, heißt den Constitutionalismus verwerfen, ja heißt überhaupt auf jede wirksame praktische Politik verzichten. Auch der Wahlverein der Linken wird uns also wenig, fürchte ich, für die bevorstehenden Wahlen helfen: es wird nur die Wahl-Confusion vermehrt werden, und daß daraus der Gouvernementalismus den alleinigen Vortheil ziehen wird, liegt auf der Hand. In den Provinzen wird man unter solchen Umständen gut thun, sich von der Berliner Wahlleitung ganz fern zu halten und sich rechtzeitig überall um bestimmte Personen von anerkannt fester liberaler Gesinnung zu schaaren, ohne allzuscharfe Parteiprogramme. Auf diese Weise kommt auch das allgemeine gleiche Wahlrecht am Besten zu Ehren. Es geht überall weniger auf Programme als auf Personen, und dabei wird, hoffe ich, der Tact des preußischen Volks den rechten Weg zu finden wissen."

Ferner schreibt das Organ der Fortschrittspartei in Breslau (die „Bresl. Z."): „Man will, wie die „Zukunft" meldet, einen Verein gründen, dessen Mitglieder auf dem Boden der jetzigen Fortschrittspartei stehen und sich bereit erklären, „bei den Wahlen zum Reichstage und event. auch zum Abgeordnetenhause für die Wahl entschiedener Männer, solcher, welche nicht Compromisse machen, zu wirken und zu stimmen." Wir wollen im Interesse der Partei wünschen, daß diese Nachricht nicht begründet ist. Die neue Phrase erinnert etwas gar zu sehr an das „Fluch dem, der in dieses Parlament tritt!" (Bekanntlich ein Ausspruch Löwe's.) Trotz des pathetisch ausgesprochenen Fluches traten sie Alle ein und werden auch später eintreten, und zwar mit allem Rechte. Trotz des „Wehe denen, welche Compromisse machen," werden sie doch Compromisse machen, ebenfalls mit allem Rechte. Es kommt nur darauf an, was man unter „Compromissen" versteht. Wir beispielsweise — es sind das freilich sehr ketzerische Ansichten — gehen sofort folgendes Compromiß ein: schafft uns den Haß- und Verachturgsparagraphen aus dem Strafgesetzbuche oder die polizeiliche Beaufsichtigung der Vereine oder die vorherige Genehmigung der Versammlungen unter freiem Himmel u. s. w. weg, und wir schenken euch sofort etliche von den papierenen Grundrechten, ja sogar auch das Recht, uns auf die Grundrechte berufen zu können, sintemalen wir an der Berufung auf das Grundrecht, das uns die Cabinetsordre v. 22. Mai 1815 gewährte, gerade genug gehabt haben. Wie gesagt, wir wissen: das sind sehr ketzerische Ansichten. Jedoch da der Grundsatz: „wehe denen, welche Compromisse machen", nicht gut ohne etwas Gesinnungsriecherei und Inquisition ins Leben treten kann, so erwarten wir in aller Ruhe das Verdammungsurtheil des zur Prüfung der politischen Gesinnung einzusetzenden obersten Inquisitions-Gerichtshofes über die ketzerischen Ansichten."

In Betreff der Ergebnisse der Conferenzen des Grafen Bismarck mit den Ministern der süddeutschen Staaten schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", sie sei zwar nicht im Stande, das Ergebniß seinem ganzen Umfange nach schon jetzt mitzutheilen, aber sie ist ermächtigt zu erklären, daß es gelungen ist, die Grundlage für die weitere Entwickelung theils bereits festzustellen, theils soweit vorzubereiten, daß die Hoffnung auf allseitige Verständigung gehegt werden darf.

Nach der „Köln. Ztg." ist der Abschluß des Vertrages wegen Reconstruction des Zollvereins mit den süddeutschen Staaten, mit Württemberg, Darmstadt und Baden gesichert, Fürst Hohenlohe soll zu dem Abschlusse noch nicht ermächtigt gewesen sein. Der Vertrag ist indeß keineswegs von Bayerns Beitritt abhängig gemacht, und da Bayerns isolirte Stellung unhaltbar wäre, so ist schon deswegen gegründete Hoffnung vorhanden, daß Bayern schließlich keine Schwierigkeit erheben werde. Die süddeutschen Regierungen sollen, was den Wahl-Modus der Abgeordneten angeht, die directe Wahl der Abgeordneten für Zollsachen zum Norddeutschen Reichstage auf Grund des Reichswahlgesetzes statt der Delegation durch die Einzelkammern vorziehen. Der Vertrag soll für eine bestimmte Reihe von Jahren, ungefähr für die Zeitdauer der Zollvereinsverträge, abgeschlossen sein.

Berlin, 6. Juni. [Ein Marine-Ministerium.] Nach der „Kreuzztg." wird die bekanntlich schon lange geforderte Trennung des Marineministeriums von dem Kriegsministerium, also die Einrichtung eines besonderen Ministeriums, beabsichtigt. Die große Zunahme der Arbeiten im Marineressort ist, wie die „Kreuzztg." hinzufügt, der Grund.

— [In einem Erlasse des Cultusministers] vom 2. März spricht derselbe sich über die Bedingungen aus, unter welchen Gymnasien in den einzelnen Städten gegründet werden können. „Es ist nicht wünschenswerth, daß bei Gründung oder bei Neugestaltung einer Schule das Verhältniß zwischen der betreffenden Stadt und den Staatsbehörden in der Form eines Vertrages seinen Ausdruck finde. Angemessener erscheint die Aufstellung eines Statuts für die projectirte Anstalt, worin dieselbe vor Allem als eine eigene juristische Person qualificirt, ihr confessioneller Charakter bestimmt bezeichnet und ihre Dotation nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse gewährleistet wird." Die Verfassung weiß bekanntlich nichts von „dem confessionellen Charakter" der höheren Schulen.

— [Die Pepiniere.] Gleichzeitig mit Erweiterung der Cadettenhäuser soll auch das „Friedrich-Wilhelms-Institut", das Cadettenhaus für Militärärzte durch Gründung neuer Stellen ausgedehnt werden. Männer vom Fach sprechen sich nicht gerade günstig über dieses Project aus.

— [Der Minister v. d. Heydt] hat zum Besuch seines in Bonn wiederum erkrankten jüngsten Sohnes einen achttägigen Urlaub angetreten.

— Der „Staatsanzeiger" publicirt heute den Londoner Vertrag vom 11. Mai c. in deutscher und französischer Sprache.

— [Preisaufgabe.] Die K. belgische Academie der Medicin in Brüssel hat unter mehreren Preisaufgaben aus dem Bereich der medicinischen Wissenschaften auch einen Preis von 1200 Frcs. für die beste Abhandlung über die Rinderpest ausgesetzt. Bei der internationalen Bedeutung dieses Gegenstandes entspricht es dem Wunsch der Academie, daß sich auch deutsche Gelehrte an der Lösung der gestellten Frage betheiligen. Der „Staatsanzeiger" bringt daher diese Preisfrage, deren Beantwortung nur in lateinischer, französischer oder flamländischer Sprache erfolgen darf, nebst den weiteren Bedingungen des Concurrenzverfahrens im Originaltext zur öffentlichen Kenntniß.

— [Neue katholische Kirche.] In Potsdam erfolgte am 28. Mai die Grundsteinlegung zu der neuen katholischen Kirche, welche der König, wie das „Märk. Kirchbl." berichtet, am schönsten Platze der Stadt mit Königl. Munificenz erbaut.

— [Colonisationsproject.] Wie die „Post" hört, ist unserer Regierung von einem nichtpreußischen Mitgliede des vorigen Reichstages ein ausgearbeitetes Colonisationsproject für Neu-Guinea überreicht worden.

— [Auf dem Schweriner Landtag] hat sich am 5. d. die hergebrachte Scene wiederholt, daß auf die Herstellung der constitutionellen Verfassung angetragen und dieser Antrag von der Junkerpartei zurückgewiesen wurde. Nachdem Dr. Bade-Griebow den vortrefflich motivirten Antrag gestellt, sagte Landrath v. Rieben: „Ich schlage vor, daß wir, wie wir es in derartigen Fällen schon öfter zu halten pflegten, diesen Antrag auf sich beruhen lassen." (Zahlreiche Zustimmung.) Dr. Bade-Griebow aber erwiderte: „Was Sie über meinen Antrag beschließen, m. H., ist mir ziemlich gleichgiltig, da ich, wie gesagt, die zuversichtliche Hoffnung hege, daß, wie es bei dem deutschen Bundestage bereits geschehen ist, so auch über den mecklenburgischen Landtag die Geschichte demnächst trotz Ihnen zur Tagesordnung übergehen wird." (Unruhe und Lachen.) Es wird hierauf der Beschluß gefaßt, man wolle den Antrag des Herrn Dr. Bade auf sich beruhen lassen.

Oesterreich. Wien, 2 Juni. [Das Studenten-Plakat,] welches, wie erwähnt, durch das Ständchen, das der akademische Gesangverein dem Exkönig Georg gebracht, veranlaßt wurde, lautet: „Deutsche Jünglinge! Ihr habt unlängst dem Exkönig von Hannover, der seine Welfensoldaten an der Seite der Franzosen gegen Deutschland kämpfen lassen will, vorgesungen und seid dafür gut bewirthet worden. Ihr habt Euch mit edlem deutschen Wein für Georg Rex begeistert und besoffen. Ihr ließet den Rex leben, vielleicht auch Frankreich, und man erzählt, die braven Gärtner in Hietzing hätten Euch zuletzt durchgeprügelt. Bald wird der Ex-Kurfürst von Hessen Wien besuchen; versäumt ja nicht, deutsche Jünglinge, ihm Eure Huldigung zu Füßen zu legen. Er ist wohl geizig, doch auf ein paar Maaß Wein und eine kurze Cigarre kommt es ihm nicht an. Fahrt nach Frohsdorf, wo der arme Heinrich sitzt, und laßt ihn leben. — Er wird Euch abfüttern. Der Herzog von Modena wird für eine gleiche Huldigung gleich erkenntlich sein — ebenso Toscana, die Brüder des Bombino, auch der alte Wasa. — Sucht die verjagten Prinzen Deutschlands und Italiens auf. — Sie haben Alle Geld und werden Euch die Anerkennung lohnen, die sie in ihrer Heimath niemals gefunden. — Ihr deutschen Jünglinge werdet tüchtige, praktische Männer werden. Deutschland und Oesterreich werden noch stolz auf Euch sein! — Schon jetzt seid Ihr so klug und praktisch, daß Ihr Euch um Nationalität und Freiheit, um Vaterland und Volk nicht bekümmert, sondern Euch vor den Zaunkönigen mit den gespickten Taschen beugt."

England. [Die Reform-Demonstration in Manchester] am Sonnabend war von etwa 10.000 Arbeitern, die mit Flaggen und Musik durch die Stadt zogen, besucht. Die gefaßten Resolutionen besagen: daß die Versammlung der liberalen Partei Glück wünsche zu den Erfolgen, die sie in der vorliegenden Reformbill bereits erreicht habe, daß aber noch weitere Anstrengungen gemacht werden müßten, um einen niedrigeren Wahlcensus in den Grafschaften, die geheime Abstimmung, kürzere Parlamente und eine bessere Eintheilung der Wahl-Districte zu erlangen.

Frankreich. Paris, 4. Juni. [Dem Kaiser von Rußland] sind trotz seines Amnestie-Decrets, das vom Publikum ziemlich kühl aufgenommen worden, mehrfach unangenehme Dinge passirt. So erst gestern, als er den Justizpalast besuchte. In der Salle des pas perdus erwarteten ihn die Richter feierlich in ihren Talaren. Kaum aber war Alexander II. eingetreten, als etwa 30 junge Advocaten, die sich gleichfalls eingefunden, ihn mit dem lauten Rufe: „Vive la Pologne" begrüßten. Der Kaiser machte sofort militärisch Kehrt. Dabei ist die Haltung der der Regierung doch sonst so nahestehenden „Patrie" mehrfach aufgefallen. Seit der kurzen Beschreibung der Empfangsfeierlichkeit hat dieses Blatt, im Gegensatz zu offiziösen Collegen, wie „Presse" und „Constitutionnel", der Anwesenheit des Kaisers nicht nur keine Zeile gewidmet, sondern sogar das Amnestie-Decret völlig todt geschwiegen. Die „Patrie", scheint es, hat ihren polenfreundlichen Antecedentien in keiner Weise untreu werden wollen. Die Scene, welche sich gestern im Palais de Justice ereignete, wiederholte sich heute im Hotel de Cluny. Studenten und Advocaten, darunter Floquet und auch Boquet, empfingen den Kaiser von Rußland mit dem Rufe: „Es lebe Polen!" Folgen hatte der Auftritt nicht. Man befürchtet, noch andere Demonstrationen würden stattfinden.

— [Ausstellungsbesuch.] Am verwichenen Sonntage wurde die pariser Ausstellung von 60,000, am Montage von 70,000 Menschen besucht. Außer der Ausstellung zieht besonders das Aquarium im Jardin d'Horticulture die Fremden an. Am Sonntage waren 8553 Besucher dort.

— [Graf Walewski,] fest entschlossen, für längere Zeit jeder politischen Thätigkeit zu entsagen, wird sich auf seine Villa am Genfer-See zurückziehen. Seine Feindschaft mit Rouher ist heftiger entbrannt, denn je.

— [Ueber das Schicksal des Kaisers Maximilian] ist immer noch nichts Bestimmtes zu sagen, aber die Vorahnung wird mit jedem Tage trüber. „Siècle" bringt einen Artikel über Mexiko, worin es heißt: „Es ist kein Zweifel mehr möglich; Maximilian ist Gefangener von Juarez. Welch ein Ausgang! Bei Beginn des Unternehmens empfahlen demokratische Deputirte und Journale, selbst Hr. Thiers, man möge mit Juarez unterhandeln und sich jeder Einmischung in die innere Politik Mexikos enthalten. Die Antwort darauf war das Abbrechen der Convention von Soledad. Nach der Einnahme ließen sich dieselben Rathschläge vernehmen. Man erwiederte: Frankreich könne sich nicht bis zu einer Unterhandlung mit dem „Banditen" Juarez erniedrigen. Es habe das Werk der Wiedergeburt der lateinischen Race in Amerika in die Hand genommen und werde es zu gutem Ende führen. Man fand einen Prinzen aus altem Herrscherhause, man improvisirte ihn zum Kaiser von Mexiko, man verschwendete für ihn Soldaten und Millionen, man antwortete mit der wegwerfendsten Geringschätzung auf alle nur zu sehr gerechtfertigten Mahnungen der Opposition. Das Weitere kennt man. Und heute, drei Monate nach dem Abzuge unserer Soldaten, schickt der französische Consul von Vera-Cruz folgende Depesche ein: „Maximilian ist Gefangener des Juarez."

— [Die spanische Königin.] In Madrid scheint man nicht mehr recht zu wissen, was man will. Nachdem noch vor wenig Tagen eine Depesche Narvaez' an Hrn. Mon die bestimmte Absicht der Königin ausgesprochen, demnächst nach Paris zu reisen, sah sich der spanische Botschafter genöthigt, heute Morgen dem Kaiser ein Schreiben seiner Souverainin zu überreichen, in dem Isabella sich entschuldigt, ihre Reiseplane aufgeben zu müssen, weil sie alle Ursache habe, während der Dauer ihrer Abwesenheit den Ausbruch einer anti-dynastischen revolutionairen Bewegung zu fürchten.

— [Die Mexicanische Schuld.] Da der Kaiser Maximilian jetzt in die Hände Juarez' gefallen ist, so tritt die Frage Betreffs der Regulirung der mexicanischen Schuld an die Regierung heran. Ein Theil der Räthe des Kaisers will die mexicanischen Obligationen in französische Renten umgewandelt haben. Der Staats- und Finanz-Minister Rouher bekämpft dieses Project mit großer Energie. Es ist wieder stark die Rede von der Auflösung der Kammer. In diesem Falle würden die Neuwahlen im September stattfinden.

Amerika. [Neu entdeckte Goldlager.] Aus New-Orleans wird vom 17. Mai geschrieben: In Chihuahua (Mexiko) wurden ausgedehnte, reiche Goldlager entdeckt. Schon haben sich von Texas und anderen Theilen der Vereinigten-Staaten Abenteurer dahin gewandt, denen bald andere Haufen nachfolgen werden. Wenn es, wie kaum zu zweifeln, zwischen ihnen und den eingeborenen Mexikanern zu Streitigkeiten kommen sollte, dürfe der amerikanischen Regierung die langersehnte Veranlassung zur Einmischung geboten sein.

New-York, 23. Mai. [Zwei Dampfer zu Grunde gegangen.] Der eine „Santiago de Cuba" an der Küste von Jersey und der andere verbrannte auf dem St. Lorenz, wobei 25 Menschen umkamen.

Danzig, den 7. Juni.

* Gestern Abend wurde dem Hrn. General Vogel v. Falckenstein durch Sänger ein Ständchen gebracht. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: „Gestern Abend um 9½ Uhr begaben sich ungefähr 60 Sänger aus allen Ständen unter Leitung des Hrn. Frühling in die Wohnung Sr. Exc. des commandirenden Generals Hrn. Vogel v. Falckenstein, um dem hochverdienten Manne ihre Verehrung und Hochachtung zu erkennen zu geben. Nachdem sie sich im Corridor geordnet, begannen sie den Gesang mit der Hymne: „an die Nacht", von Beethoven, dann wurde „Borussia", von Spontini, und „die Wacht am Rhein", von Wilhelm, gesungen. Der Hr. General ließ gleich beim Beginn die Thüren des Wohnzimmers öffnen und hörte den Sängern mit voller Theilnahme zu. Hr. J. C. Krüger war ersucht worden, einige Worte im Namen der Sänger an den Hrn General zu richten; derselbe sprach etwa Folgendes: „Ew. Exc. betreten zum ersten Male die Hauptstadt Westpreußens und da haben freie unabhängige Männer dieser Stadt aus allen Ständen es sich nicht versagen können, dem Manne, der in jüngster Zeit durch seine Heldenthaten im Interesse des engeren wie des weiteren Vaterlandes so erfolgreich Wichtiges geleistet, ihren Dank, ihre unbegrenzte Hochachtung und Ergebenheit darzubringen. Wenngleich die späteren Geschichtsschreiber da, wo es sich um den Wendepunkt im deutschen Völkerleben handelt, Ihren Namen in ehrender Anerkennung für alle Zeiten in das Buch der Geschichte eintragen werden: so entbindet dies die Gegenwart nicht ihrer Pflicht. Und indem wir dieser unserer Pflicht, so weit uns solches gestattet ist, aus innerster Ueberzeugung nachkommen, rufen wir mit Freudigkeit: Hoch lebe Se. Exc. der commandirende General Vogel v. Falckenstein." — Die Sänger stimmten mit Gesang dem Hoch dreimal bei. — Der Hr. General dankte für die ihm gewordene Aufmerksamkeit und hob besonders hervor, daß er nur seine Pflicht erfüllt, daß Jeder im Staate zur Erreichung des Zweckes das Seine gethan, und daß es die Pflicht des Soldaten sei, dem Rufe seines Königs und Kriegsherrn zu folgen und in solchem Falle zuerst einzutreten. — Hierauf erwiederte Hr. J. C. Krüger: „Exc., es ist dem Vater nicht gleichgiltig, wem er seine Söhne, seine Enkel anvertraut, wogegen wir mit vollem Vertrauen das Geschick unserer Söhne, unserer Enkel, im Frieden wie im Kriege, in militairischer Beziehung vertrauensvoll in Ihre Hände legen." — Nachdem noch mehrere der Anwesenden dem Hrn. General vorgestellt, gingen dieselben befriedigt auseinander."

* Heute Vormittag fand in der Marienkirche die Wahl von Gemeinde-Repräsentanten in der Kirchhofsangelegenheit statt. Vor der Wahl erklärte Hr. Consistorial-Rath Reinicke, daß nur drei Repräsentanten zu wählen seien, weil der Kirchenvorstand zur Wahl von drei Repräsentanten eingeladen habe. (Die Vorversammlung der Gemeindewähler wünschte, wie wir mitgetheilt haben, sieben Repräsentanten.) Einen Protest gegen die Bestimmung des Vorstandes, daß nur 3 gewählt werden sollten, erklärte Herr Reinicke für unzulässig; es bleibe den Gewählten überlassen, später zu erklären, daß sie allein außer Stande seien, die Gemeinde zu vertreten. Bei der Wahl selbst wurden von 131 Gemeinde-Mitgliedern Stimmen abgegeben und wurden die in der Vorversammlung auf Grund der mitgetheilten Instruction aufgestellten drei ersten Candidaten, die HH. Pretzell mit 130 St., Dr. Piwko mit 106 und Güttner mit 108 St. gewählt. Die übrigen Stimmen fielen auf die HH. Brinckman, C. R. v. Frantzius ꝛc.

* In der St. Johanniskirche wird am ersten Pfingstfeiertage Vormittags die Aufführung einer Kirchenmusik stattfinden, und am 2. Feiertage daselbst von der Gesanglehrerin Frl. Kramp ein Hymnus von Beethoven gesungen werden.

* [Gerichtsverhandlung am 6. Juni.] 1) Der Schreiber G. Erdmann von hier hat in der Zeit von 1865 bis zum März 1867, während welcher er in dem Bureau des Rechtsanwalts Lindner hierselbst arbeitete, dem Letzteren aus einem verschlossenen Pult, welches er durch einen Nachschlüssel öffnete, zu wiederholten Malen Beträge von 5 Sgr. bis zu 2 Rt., im Ganzen 8 Rt., geständlich entwendet. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände 6 Monate Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, beides auf 1 Jahr.

2) Der Knecht Wilhelm Stewe aus Schwödlau passirte eines Abends im Februar c. mit einem Fuhrwerke seines Brodherrn, des Gutsbesitzers Heyer, Ohra, und hielt daselbst an dem Gasthause „zur grünen Thüre", woselbst er eintrat. Als er eine Weile später wieder heraus auf die Straße trat, hatte sich eine Schlägerei zwischen mehreren Leuten aus Ohra und einigen Knechten entwickelt. Stewe wollte mit seinem Fuhrwerke abfahren, man hinderte ihn jedoch daran, indem man den Pferden in die Zügel fiel. St. sah sich gezwungen, sein Fuhrwerk zu verlassen und polizeilichen Schutz zu suchen, nachdem ihm die Peitsche entrissen und er gemißhandelt war. Der Arbeiter Romkowski hatte sich bei diesem Act besonders hervorgethan; er veranlaßte auch den Knaben Schulz aus Ohra, sich auf das Pferd zu setzen und mit dem Wagen den Schönfeldschen Weg hinaufzufahren, bei welcher Gelegenheit die Menge dem Wagen folgte. Nachdem Schulz Halt gemacht hatte, rief Romkowski einer Anzahl ebenfalls versammelter Knaben zu: „Jetzt Jungens nehmt weg, was auf dem Wagen ist." Dieser Aufforderung kamen Schulz, Domanski und Schwitzkowski auch sogleich nach. Sie stiegen auf den Wagen und stahlen von demselben mehrere Bücher, Mehl, Grütze, Nähutensilien, Noten und andere Sachen, welche sie nach ihrer Wohnung brachten. Der Gerichtshof bestrafte den Romkowski wegen Theilnahme an einem Diebstahl mit 4 Wochen, die Knaben Schulz und Domanski mit je 3 Tagen, den Schwitzkowski mit 1 Woche und die beiden Mütter der Letzteren, welche das Mehl und

die Grütze verbraucht hatten, wegen Hehlerei mit je 1 Woche Gefängniß.

3) Der Kellner Emil Schippanowski aus Königsberg hat vom Januar bis Mitte März c. bei dem Restaurateur Voigt in der Dominikanerhalle gedient. Sein Nachfolger wurde der Kellner Friedrich Heldrich aus Weichendorf. Sch. theilte dem Letzteren sofort mit, daß Voigt über seine Getränke keine Controle führe und rieth ihm, Getränke und Geld, Letzteres aus der stets offenen Ladenkasse, zu stehlen; er habe dies während seiner Dienstzeit auch gethan, ohne daß es bemerkt worden sei. Heldrich hat den Rath seines Amtsvorgängers getreulich befolgt und dem Voigt zu öfteren Malen Champagner, Rothwein, Liqueur und Branntwein, so wie Sardinen und andere Sachen, auch Geld aus der Ladenkasse geständlich entwendet. Einmal wurde H. von Sch. zu einem Kindtaufsschmause bei der unverehel. Gringel eingeladen und forderte ihn auf, dazu ein Achtel Bier zu stehlen. H. lehnte dies ab, versprach aber Wein zu beschaffen. An dem Tauftage kam Sch. des Abends 11 Uhr zu H. in das Voigt'sche Haus, beide gingen in den Keller des V. und stahlen daselbst mehrere Flaschen Wein und Punsch, welche demnächst bei der Gringel verzehrt wurden. Sch. hat außerdem auch zugestanden, während seiner Dienstzeit bei Voigt demselben Getränke und Cigarren gestohlen zu haben. Außerdem giebt H. noch zu, dem Voigt eine silberne Taschenuhr unterschlagen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Sch. 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust, und gegen H. 4 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr.

* [Feuer.] Gestern Abend um 8 Uhr entstand in dem Hause Fleischergasse No. 69 Feuer. Es hatte sich das in unmittelbarer Nähe eines Schornsteins befindliche Holzwerk entzündet und der Brand die Balkenlage und Einschubdecke zwischen dem Boden und dem 2. Stockwerk des genannten Grundstücks ergriffen. Unter Anwendung einer Spritze und durch Entfernung der gefährdeten Holztheile beseitigte die Feuerwehr jede weitere Gefahr. Noch auf der Brandstelle empfing dieselbe abermals die Meldung von einem in Petershagen (Breitegasse) ausgebrochenen Feuer. In der Fachwerkswand einer im Erdgeschosse des betreffenden Grundstücks gelegenen Küche brannten ein Ständer und Riegel in Folge des zu nahe liegenden Kochherdes und mußte das glimmende Holzwerk blosgelegt und eine Spritze in Thätigkeit gebracht werden, um das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. An beiden Orten ist der Schaden an den Gebäuden unbedeutend geblieben.

□ Neufahrwasser, 6. Juni. [„Nymphe. Stille im Hafen.] Die Schraubencorvette „Nymphe", Commandant Corv.-Cpt. Kinderling, traf heute, von Kiel kommend, hier ein, um an der Kgl. Werft Reparaturen an der Maschine vorzunehmen. — Eine solche Stille, wie sie augenblicklich in unserm Hafen herrscht, hat Neufahrwasser selten gesehen, denn selbst in Jahren, in welchen unser Hafen blokirt war, haben wir im Ganzen immer noch mehr Verkehr gehabt, als in diesem Jahre. Leider sind die Folgen, die gerade für unsern Ort aus diesem schwachen Schiffsverkehr erwachsen, sehr ernster Natur, denn da der Broderwerb der großen Mehrzahl unserer Einwohner gerade von der Schifffahrt abhängt, diese aber in diesem Jahre fast gar keinen Verdienst gewährt, so fängt jetzt schon hauptsächlich in den Arbeiterfamilien die Noth an sehr fühlbar zu werden. Anderen Verdienst, als durch die Schifffahrt, bietet unser Ort nicht, wenn diese daher nicht bald reger wird, so stehen für Neufahrwasser sehr trübe Zeiten bevor. Zu einer Aushilfe, die viele hiesige Familien sich dadurch verschafften, daß sie für einige Sommermonate einen Theil ihrer Wohnungen an Badegäste vermietheten, scheint für dieses Jahr auch wenig Aussicht zu sein, denn trotz des jetzt so schönen, warmen Wetters ist die Nachfrage nach Badewohnungen sehr gering.

Elbing, 7. Juni. [Strandung.] Der Schooner „Aurora", Capt. Köllm, mit Roggen von hier nach Bremen bestimmt, ist auf dem Haff in der Nähe von Cadinen gestrandet. Die Mannschaft soll gerettet, der Capitän leider ertrunken sein. (N. E. A.)

♂ Pr. Stargardt, 6. Juni. [Dr. Senger †.] Heute Mittag starb hier am Typhus, den er sich in seiner Berufsthätigkeit zugezogen hatte, der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Senger, ein in unserer Stadt und Umgegend beliebter und geschätzter Arzt, im Alter von 53 Jahren. Noch vor wenigen Wochen war ihm für seine Bemühungen um die Pflege und ärztliche Behandlung der verwundeten Krieger der Rothe Adlerorden verliehen worden.

♉ Berent, 6. Juni. [Feuer. Turnerfeuerwehr. Selbstmord.] Gestern gegen 7 Uhr Abends brannten in der Gartenstraße 13 Scheunen und 3 Gebäude ab. Das Feuer, welches durch ruchlose Hand angelegt, kam in einer in der Mitte stehenden Scheune aus. Es sind durch diesen Unglücksfall mehrere Familien obdachlos geworden und haben ihr gesammtes Hab und Gut eingebüßt. Das Unglück hat aber auch meistentheils kleine Ackerwirthe getroffen, welches sie durch den Verlust ihrer Futter-, Korn- und sonstiger Vorräthe in tiefe Noth gebracht hat. Ein Theil von ihnen ist nicht versichert, weil Abgaben und Lasten zu hoch sind und weil auch das Vertrauen zu den Versicherungsgesellschaften nicht sehr groß ist. — Bei diesem Brande hatten wir Gelegenheit, den Muth, die Umsicht und Entschlossenheit unserer Turner-Feuerwehr mit anzusehen. Nur den unausgesetzten Bemühungen dieser gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Das Klettern, Heraufnehmen des Spritzenschlauches, demnächst das Herablassen der Stricke zeugte von vorheriger fleißiger Uebung und regem Eifer. — Ein wegen Trunkenheit arretirter Mann (früherer Wagenmeister) hat sich in vergangener Nacht im rathhäuslichen Gefängnisse erhängt.

* Dem Amtmann Chr. Hermann zu Schlodien (Kr. Pr. Holland) ist der K. Kronenorden 4. Classe verliehen worden.

— [Maßregel gegen polnische Flüchtlinge.] Das „Fischhausener Kreisblatt" enthält nachstehende Bekanntmachung des dortigen Rentamts vom 29. v. M.: Die Ortsvorstände derjenigen Ortschaften des Amtsbezirks, in denen sich polnische Flüchtlinge aufhalten, werden hierdurch veranlaßt, die Aufenthaltskarten derselben Behufs fernerer Prolongation binnen 8 Tagen mit der Anzeige hier einzureichen, ob der Verlängerung Bedenken und event. welche? entgegenstehen.

Insterburg. [Genossenschaftstag.] Da weder der Anwalt deutscher Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, noch dessen Vertreter Parrisius-Gardelegen, am 11., 12. und 13. Juni hierher kommen konnten, so ist der Provinzial-Vereinstag der ost- und westpreußischen Genossenschaften auf den 21., 22. und 23. Juni hier in Insterburg verlegt. Die Anwaltschaft wird durch Hrn. Parrisius vertreten sein.

Vermischtes.

Berlin. [Die Baulust] hebt sich jetzt etwas. Wie es mit ihr im Allgemeinen steht, geht daraus hervor, daß in den 4 ersten Monaten des laufenden Jahres nur 342 Bau-Erlaubnißscheine ertheilt worden sind, d. h. 264 weniger, als in dem vorigen, der Bau-Spekulation auch schon nicht günstigen Jahre. (Rh. Z.)

Berlin. [Der Kassenbote Siebert] hat nach der „B. B.-Z." bereits die Unterschlagung eingestanden und den Ort nachgewiesen, wo das Geld verborgen war; dasselbe ist bis auf einen geringfügigen Betrag aufgefunden worden.

— [Altes Verbrechen.] In Sorau hat sich eine Frau vor dem dortigen Gerichte bezichtigt, vor 24 Jahren ihren Ehemann vergiftet zu haben. In Folge dessen wurden die Ueberreste der Leiche ausgegraben und dem Dr. Sonnenschein in Berlin zur chemischen Analyse zugestellt. Jetzt soll es demselben in der That gelungen sein, in dem Cadaver noch unzweifelhafte Spuren von Arsenik zu entdecken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 32 Min.

		letzter Crs.			letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	64⅛	64	Westpr. 3½% do.	76½	77
Juni-Juli	64	62⅞	do. 4% do.	—	84⅞
Herbst	56	54¾	Lombarden	108½	108¾
Rüböl Juni	11 7/12	11 7/12	Oestr. National-Anl.	56¾	57¼
Spiritus Juni	20¾	20 7/12	Russ. Banknoten	82½	82⅞
5% Pr. Anleihe	103¾	103⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78½	78½
Staatsschuldsch.	84⅜	84⅜	Wechselcours London	—	6.22⅞

Fondsbörse: verstimmt.

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco matt, nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Weizen spätere Termine höher. pr Juni 5400 Pf. netto 162 Bancothaler Br., 161 Gd., pr Juli-August 152 Br., 151 Gd. Roggen auf Termine weichend. pr Juni 5000 Pfund Brutto 109 Br., 108 Gd., pr Juli-August 99 Br. und Gd. Hafer ehr stille. Oel stille, loco 23⅝, pr Octbr. 25. Spiritus matt und geschäftslos. Kaffee und Zink ruhiger. — Regenwetter.

Amsterdam, 6. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr October etwas matter, sonst unverändert.

London, 6. Juni. Consols 94 9/16. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 52. Lombarden 16⅛. Mexikaner 17. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 —. 6% Ver.-St. pr 1882 72⅞.

Aus Newyork wird pr atlant. Kabel gemeldet, daß der Dampfer „Baltic" gestern daselbst angekommen ist.

Liverpool, 6. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8⅜, seit März schwimmend 7⅜, New Domra 9¼.

Paris, 6. Juni. Rüböl pr Juni 89, 50, pr Juli-Aug. 90, 50, pr Sept.-Dec. 91, 50. Mehl pr Juni 69, 90, pr Juli-Aug. 70, 90. Spiritus pr Juni 59, 60.

Paris, 6. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 70, 40 — 70, 50. Italienische 5% Rente 52, 37½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 471, 25. Credit-Mobilier-Actien 395, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 405, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 328, 75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅝. — Ziemlich günstige Stimmung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Antwerpen, 6. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 41 Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 7. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 118 — 120 — 122 — 124 ℔ von 75 — 78 — 79 — 80 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 66/70 Sgr.

Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr pr 72 ℔.

Hafer 39/40/41 Sgr. — Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: SW. Unserm Weizenmarkt fehlte auch heute alle Kauflust und erst am Schlusse desselben konnten 180 Last verkauft werden, als Inhaber sich entschlossen fl. 10 pr Last weniger als gestern zu nehmen. 118 ℔ fl. 565, 123 ℔ fl. 600, bunt 128/9 ℔ fl. 655, 129/30 ℔ fl. 662½, hellbunt 128 ℔. fl. 670, 672½, 677½, 682½ pr 5100 ℔. — Roggen ruhig. 117/8 ℔ fl. 435 pr 4910 ℔. — Leinsaat fl. 500 pr 4320 ℔. — Wicken fl. 330 pr 5400 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 6. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr 80 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 118 ℔ 69 Sgr bz., pr Juni 71 Sgr. Br., 70 Sgr Gd., pr Juli-Aug. 69 Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53/60 Sgr Br. — Hafer pr 50 ℔. 36/40 Sgr. Br., pr Juni 38 Sgr Br., 37 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 65/75 Sgr Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr 90 ℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35 — 55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rt Br., weiße 14/22 Rt. Br. — Thymotheum 6/9 Rt. pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rt. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅓ Rt. pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. Br., 21½ Rt. Gd., pr Juni ohne Faß 22⅙ Rt. Br., 21 5/12 Rt. Gd., pr August ohne Faß 22⅓ Rt. Br.

Berlin, 6. Juni. Weizen pr 2100 ℔ loco 80 — 95 Rt. nach Qual., weiß märk. 92 Rt. bz., pr Juni-Juli 83 — 82⅜ Rt bez. — Roggen 2000 ℔ loco 62 — 65 Rt. nach Qual. bz., pr Juni-Juli 62¾ — 62 Rt. bz. u. Gd., ¼ Br. — Gerste pr 1750 ℔ loco 45 — 53 Rt nach Qual., schles. 49 Rt. bz. — Hafer pr 1200 ℔ loco 28 — 32 Rt. nach Qual., 29 — 30 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 57/67 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11½ — 7/12 Rt bz. — Leinöl loco 13½ Rt., nahe Lief. 13½ Rt. bz. Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20¼ — ⅛ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚ — 5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12 — 5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12 — 4⅓ Rt. bez. pr Ctr. unversteuert.

Butter.

Berlin, 5. Juni. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Seit unserem letzten Bericht ist in Butter wieder eine Veränderung eingetreten; die Stimmung hat sich in eine wesentliche Flaue versetzt, die durch die stärkeren Angebote von Butter und das stillere Geschäft noch erhöht wird. Preise weichend. — Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—35 Rt., Priegnitzer, Vorpommersche und andere Sorten feine Amtsbutter 29—33 Rt., Pommersche, Netzbrücher Gräsbutter 24—29 Rt., do. Stallbutter 21—25 Rt., Niederunger 22—25 Rt., Preußische 22—26 Rt., Schlesische 22—29 Rt., Galizische 15—18 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 25—30 Rt., Ostfriesische 29—32½ Rt. — Schweinefette 20—23 Rt.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Pinkschiff „Johann Wilhelm" ist nach 28tägiger Reise von New-York gestern wohlbehalten in Brouwershaven angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Juni 1867. Wind: SW.

Angekommen: Kemp, Maggie, Hartlepool, Cokes und Eisen. Kipp, Alwine; Kipp, Emanuel, beide von Aarhuus mit Ballast. S. M. Corvette Nymphe.

Gesegelt: Oedeman, Olgat, Gedingen, um Holz nach Randers zu laden.

Den 7. Juni. Wind Süden.

Angekommen: Noble, Eaglet, Inverkeithing; Summers, Philorth, St. Davids; Mauritzen, Nanna, Dysart; Buchan, Baltic, Castneß, sämmtl. mit Kohlen. Bekker, Mina, Greifswald, alt Eisen. Claussen, Caroline, Marstall; Christiansen, Broederne, Stettin; Vick, Carl, Lübeck, sämmtl. mit Ballast. Johnson, Judith, Stavanger, Heringe. Prohn, Therese, Antwerpen; Hogguer, Rubens (SD.), Amsterdam; Hauschildt, Johanna Maria, Bremen, sämmtlich mit Gütern.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 10 Zoll. Wind: West. — Wetter: warm (20 Gr. R.).

Stromauf:

Von Danzig nach Nieszawa: Gaffke, Engler, Kohlen.

Von Danzig nach Warschau: Netz, Schönbeck u. Comp., Schwefel, Wein ꝛc.

Stromab: L. Schfl.

Brom, M. Weizenfang, Wloclawek, Danzig, Wm. Schlutow, 24. 25 Wz., 5 8 Rg.
Krentzlin, Lewinski, do., do., Goldschmidts S., 31 35 Wz.
Kerber, Ders., do., do., Dies., 28 — do.
Sohlen, J. Peretz, Nieszawa, do., Dies., 25 1 do.
Teich, Rosenblatt, Krillow, do., Dies., 218 L. Wz., 7 St. h. H., 2789 St. w. H., 196 L. Faßh.
Schiffmann, Rosenblum u. Weinstock, Granno, Brahe und Danzig, 1039 St. h. H., 3640 St. w. H., 422 Ctr. Theer.
Ders., Donn u. Rosenstein, do., do.. 754 St. w. H.
Uberbaum, J. Rosenblum, Cichanowiec, do., 369 St. h. H., 1853 St. w. H., 380 L. Faßh., 132 Schwellen.
Rosenblüth, Stryzower, Baranow, do., 1000 St. h. H., 2000 St. w. H., 47 L. Faßh.
Steiner, März, Uszcia, Bromberg, Ostbahn, 1618 St. w. H., 19,683 Schwellen.
Jankowski, (für sich), Rybitwy, Thorn, 100 Ctr. Feldsteine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	335,61	+ 22,0	SW. lebhaft, hell und wolkig.
7	8	334,94	+ 17,7	S. mäßig, leicht bewölkt.
	12	334,45	+ 20,0	S. lebhaft, hell und bewölkt.

Se. Exc. General Vogel v. Falckenstein wird heute Abend nach dem Besuche der Festvorstellung im Victoria-Theater auch das Selonke'sche Etablissement, das dem hochgeschätzten Gaste zu Ehren festlich decorirt und illuminirt wird, mit seiner Gegenwart beehren. A.

Berliner Fonds-Börse vom 6. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¼ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97¾ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	147½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	219½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	154 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	217¼ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	143¾ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61 G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	136 bz
Brieg-Neiße	5½	4	98⅞ B
Cöln-Minden	5	4	146 bz u B
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	9 1/12	4	62½ bz
do. Stamm-Pr.	2⅓	4½	80¾ bz
do. do.	4½	5	85 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	151 bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	194 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128½ bz
Mecklenburger	3	4	77 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	91 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94⅞ bz

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92½-¾ G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195¼ bz
" Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	124½-25 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¾ B
Rheinische	6½	4	118¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76½ G
Stargardt-Posen	4½	4½	95 G
Südösterr. Bahnen	7¼	5	109-¼-108¾ bz
Thüringer	7⅜	4	130½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	6⅛	4	92¾ B
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ et bz
Magdeburg	5	4	92¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅛-⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109¼ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76¼-76 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	103⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	84⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	78⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 bz
do. neue	4	89⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. "	4	86 B
Pommersche "	3½	77⅜ bz
do. "	4	89¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 B
Schlesische "	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. neue "	4	84⅞ bz
do. neueste "	4	84½ G
do. do. "	4½	93¾ B

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ B
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche "	4	90 G
Preußische "	4	90 G
Schlesische "	4	93 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz
do. 1854r Loose	4	65 bz
do. Creditloose	—	70 bz
do. 1860r Loose	4	72¼-72 bz
do. 1864r Loose	—	42 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	79⅜ G
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do.	3	54 G
do. do. 1864	5	88 G
do. do. 1862	5	87¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64½ bz kl 63½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ B
Amerikaner	6	78½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	48 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 6. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅛ bz
Hamburg kurz	2	151⅜ bz
do. 2 Mon.	2	150¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	3	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 M.	4	80⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	90⅞ bz
do. 3 M.	7	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ B
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 13 bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111 G
Oest. östr. W 81½ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8¾ G
Russ. do. 82⅞ bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 12 G	Silber — —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4270 der Danziger Zeitung.

Freitag, den 7. Juni 1867.

Bekanntmachung.

Die Lehrer- und Organistenstelle **zu Letzkau** im Danziger Werder, deren jährliches Einkommen laut Matrikel das in der betr. Schulordnung festgesetzte Minimum um 65 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. übersteigt, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre stempelpflichtigen Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen, binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 24. Mai 1867. (2216)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem dem Gutsbesitzer **Becker** gehörigen Rittergute Gumenz, Rummelsburgschen Kreises, stehen in Rubrica III. sub No. 8 auf Grund des Kaufcontracts **vom 22. November 1849** und der Verhandlung **vom 30. Mai 1850**, 2000 Thlr. zu 5% verzinsliche Restkaufgelder für die Geschwister **von Kamecke** nämlich:

1) den Major **Wilhelm Heinrich Ernst von Kamecke** zu Stolp;
2) den Landrath **Albert Carisius von Kamecke** auf Egsow;
3) den Hauptmann **Friedrich Hermann von Kamecke** zu Beydritten;

und 4) die **Marie Pauline Caroline von Kamecke** jetzt verwittwete **von Somnitz** auf Goddentow;

ex decreto **vom 11. Juni 1850** eingetragen.

Das darüber gebildete Hypothekendocument ist verloren gegangen.

Es werden daher auf Antrag der gedachten Geschwister **von Kamecke** alle diejenigen, welche an die gedachte Post und das darüber ausgefertigte Hypothekendocument als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche spätestens in dem

am 27. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtshause vor dem Herrn Kreisrichter **Krause** anstehenden Termin anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt und auf Antrag der Interessenten ein neues Document ausfertigt werden wird.

Stolp, den 28. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2468)

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 136. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (2035)

E. v. Tadden in Dirschau.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde-Einnehmerstelle, mit welcher incl. der Tantieme ein Einkommen von 300 Rthlr. verbunden ist, soll unverzüglich anderweit besetzt werden.

Geeignete Bewerber, welche ihre Befähigung zur Uebernahme dieses Amts darthun und eine Caution von 500 Rthlr. bestellen können, wollen ihre diesfälligen, mit Qualifications-Attesten belegten stempelpflichtigen Bewerbungsgesuche bis spätestens **den 1. Juli c.** portofrei hier einsenden.

Deutsch-Eylau, den 5. Juni 1867.

(2498) **Der Magistrat.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,

den 27. December 1866.

Das den Kaufleuten **Marcus Moses Tugendreich**'schen und den **Wolff Krause**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Schmolln No. 6, von 120 Morgen 96 □-Ruthen, abgeschätzt auf 10,075 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7514)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 21. December 1866.

Die der Wittwe **Elisabeth Auschwitz** und ihren Kindern gehörigen Grundstücke Vorwerk Klein Niszewken No. 1, von 113 Morgen 163 □-Ruthen, und das Wiesenstück Dybow No. 3, von 7 Morgen 64 □-Ruthen, zusammen abgeschätzt auf 8527 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7473)

Einige erste und zweite Inspectoren, Volontaire und Wirthschafts-Eleven sucht

(248) **Böhrer**, Langgasse 55.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,

den 21. December 1866.

Das dem Buchdruckereibesitzer **Grigoleit** hierselbst gehörige Grundstück Pr. Stargardt No. 99, abgeschätzt auf 5450 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: Kaufmann **Friedrich Nitsche** und Geschwister **Johanna Theresia Friedericke, Wilhelm Johann Ernst, Marianna Agnes, Emil Salomon** und **Eleonore Florentine Kindschek**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7474)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission zu Riesenburg,

den 20. December 1866.

Das dem **Ludwig Frenzel** gehörige, zu Riesenburg sub No. 41 Scheune des Hypothekenbuches belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, Kegelbahn, Scheune und Garten, abgeschätzt auf 6304 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Schulden halber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Kaufmanns **A. Krause** zu Riesenburg und der Wittwe **Frenzel Caroline** geb. **Legall**, werden hierzu öffentlich vorgeladen. (7455)

Das reichhaltige Inhalts-Verzeichniß von **Wredens**

Wohlstandsquelle

ist gegen eine 2 Sgr.- (7 Kr.-) Marke portofrei zu beziehen von der Expedition des Berliner Anzeigers in Berlin, Gneisenaustraße No. 3. (2384)

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst belegene, dem Zimmermeister **Gustav Thoemer** zugehörige und sub No. 455 des Hypothekenbuchs verzeichnete Wohnhaus nebst Zimmerplatz, Garten und Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5076 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm IV. Geschäftsbureau einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1867,

Vormittags 11¼ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7453)

Lauenburg i. Pommern, d. 25. Dec. 1866.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im laufenden Geschäftsjahre werden die Eintragungen in das Genossenschafts-Register des hiesigen Gerichts durch

1) das hiesige Kreisblatt,
2) die Danziger Zeitung,
3) den Staatsanzeiger

öffentlich bekannt gemacht, und die auf die Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte durch

1) Herrn Kreisrichter **Lehmann**,
2) Herrn Secretair **Matthies**

bearbeitet werden.

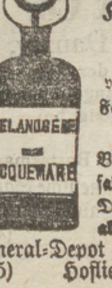
Die Aufnahme der für das Genossenschafts-Register bestimmten Anmeldungen wird

jeden Donnerstag Vormittags von 12 bis 1 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, und außerdem bei den Kreisgerichtscommissionen zu Neuenburg erfolgen.

Schwetz, am 28. Mai 1867.

Kgl. Kreis-Gericht.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**

Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn**,

(7765) Hoflieferanten in Carlsruhe.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers **Carl Ferdinand Hugo Bornefeld** zu Elbing hat
1) der Kaufmann **Otto Preuß** aus Königsberg nachträglich eine Forderung von 2095 Rt.
und 2) die Handlung **Wilhelm Heidenheimer** zu Fürth nachträglich eine Forderung von 129 Rt. 26 Sgr.;
ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 22. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 11 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. (2446)

Elbing, den 31. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Am 11ten d. M.
Gewinnziehung II. Classe
149ster Hannov. Lotterie.
Originalloose 1/1 à 11 tlr. 20 sg., ½ à 5 tlr. 25 sg., ¼ à 2 tlr. 27½ sg. zu beziehen durch **die Königl. Preuß. Haupt-Collection von**
(2288) **A. Molling** in Hannover.

Bau-Bureau,

Berlin, Melchiorstr. No. 1, Entwürfe jeder Art, Façaden, Grundrisse, Details 2c., Kostenanschläge, Leitung von Bauten 2c.

Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr, versende zu jeder Jahreszeit frisch. Berlin, Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. Pissin, pract. Arzt.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei
(200)
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

E. Cylind.-Uhr 4 Rt u. japanesische Sach. zwei 6 F. h. Baroque-Spieg. f. Baumgartscheg. No. 44, zu verkaufen. (2454)

Natürliche Mineralbrunnen.

Schon seit einer Reihe von Jahren halte ich stets Lager natürlicher Mineral-Brunnen. Es sind in frischester Füllung die gangbarsten Sorten eingetroffen.

Aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann empfehle ich Soda- und Selterser-Wasser in halben, Drittel- und Sechstel-Flaschen.

(1192) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

VERDAUUNGS-PASTILLEN AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medicin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Funktionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase; gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in Danzig bei **Suffert,** Apotheker, Langgasse 73. (6386)



Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen

sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:

seidene Sonnenschirme und **Entre-deux** pr. Stück 22½ Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,

eleganteste Neuheiten in gefütterten **Sonnenschirmen,** und

Entre-deux in geschmackvollster Arbeit pr. Stück 1½ Thlr., 2¼ Thlr., 3 Thl., u. höher;

Regenschirme in schwerer Seide pr. Stück 1¾ Thlr., 2¼ Thlr., 3 u. 3½ Thlr.

Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.;
baumwollene Schirme sehr billig. (492)

Alex. Sachs, Schirmfabrikant,
Matzkauschegasse.

Schafscheeren,

englische und deutsche, beste Qualität, empfiehlt billigst (2394)

A. W. Bräutigam.

Eine ländliche Besitzung, von ca. 300 Morgen, in der fruchtbarsten Gegend d. Danziger Reg.-Bez., soll ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Schöne Wiesen, Torfstich, **neue** Gebäude u. vorz. Invent., dicht an der Chaussee. Nähere Auskunft Selbstkäufern auf Franco-Anfragen B. B. Kl. **Katz** poste restante. (2342)

Prima engl. blauen Dachschiefer erwarte in einigen Wochen, und gebe diesen billigst ex Schiff ab, Aufträge nehme jetzt schon darauf entgegen.

Neufahrwasser. **Th. Barg.**
(2222) Danzig, Hopfengasse 35.

Eine herrsch. **Wohnhaus** mit **Garten** und allen erforderlichen **Bequemlichkeiten** ist von sofort für den Sommer, auch auf länger, auf dem Lande zu vermiethen. Näheres **Frauengasse No. 14.** (2349)

Das Handschuh-Lager,
Große Wollwebergasse No. 4,

erhielt frische Zusendung von Pariser u. Schweizer Handschuhen in den neuesten Farben; englische Zwirn-Handschuhe in großer Auswahl, seidene Shlipse, Shawls zu billigen Preisen, sowie eine Partie zurückgesetzter Shlipse u. Shawls zur Hälfte des früheren Kostenpreises. (2516)

Gr. Wollwebergasse No. 4.

Ostpreußische Leinwand

frischer Bleiche, Leinwand zu Marquisen, Zelten, Segeln, en gros u. détail, Preise fest, empf.
(2463) **Otto Retzlaff.**

Schuh- und Stiefeletten-Lager en gros & en détail

sortirt in Neuheiten jeder Art für Damen und Kinder in **Berliner, Wiener, Erfurter und Pariser Waare.** Bekannte vorzügl. Fabrikate zu billigsten Preisen.

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Aufträge nach außerhalb werden nach Längenmaß od. Probeschuh effectuirt. (2268)

Mein Lager von trockenen und in Oel geriebenen Farben, Lacken, Leinölen, Firnissen u. Pinseln, empfehle zu billigen Preisen.

Friedrich Groth,
Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-
(2038) Handlung, 2. Damm No. 15.

Frische Rübkuchen und

Rübkuchenstücke offerirt (2322)

Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse No. 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Circa 50 Ctr. gutes Heu, sind noch abzulassen **Langefuhr No. 78.** (2518)

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, sowie Pachtungen i. d. Prov. Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen giebt Auskunft (2084)

T. Tesmer,
Langgasse No. 29.

Jopengasse No. 57 ist die Ober-Etage von 3 Stuben mit allem Zubehör, mit oder ohne Comtoirstube, zum 1. Oct. z. verm. Näh. das. v. 10–3 Uhr. Unten, Klingel rechts. (2413)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.